



AKADEMISCHES JAHR 2009/2010



WISSENSCHAFT
FÜR MENSCHEN

internationales
forschungszentrum
für soziale und ethische fragen



INHALT

WARUM, WARUM UND WIE?	4
RESILIENZ – WAS IST DAS?	6
LACHEN ALS CONDITIO HUMANA?	7
FÄHIG, DIE KRISE ZU BEWÄLTIGEN	8
GESUND UND MUNTER DURCH DIE KRISE	9
KRISE IN DER FREMDE	10
KULTUREN DER ANERKENNUNG IN DER ARBEITSWELT	11
SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT	12
ICH ARBEITE, ALSO BIN ICH... ..	13
EIN LOB VOM CHEF	14
KINDER DIESER WELT	15
VERNUNFT UND GLAUBE – EIN WIDERSPRUCH?	16
VORGESTELLT	17
VERANSTALTUNGEN	18
PUBLIKATIONEN	21



Christine Sontag,
Koordinatorin

LIEBE FREUNDE DER WISSENSCHAFT IM DIENST DES MENSCHEN

Das internationale Forschungszentrum hat sich als Brückenbauer zwischen Menschen, Wirtschaft und Wissenschaft etabliert. Das Zentrum hat ein solides Netzwerk geknüpft mit dem es jungen Stipendiaten Raum für innovative und am Menschen orientierte Forschung geben kann. Junge Menschen mit viel Potential müssen gefördert werden: Die Stipendiaten am ifz profitieren von der internationalen Zusammenarbeit, dem fächerübergreifenden Austausch und den zahlreichen Projektkooperationen mit Wirtschaft und Gesellschaft.

Mit dem Jahresbericht zum akademischen Jahr 2009/2010 haben Förderer, Freunde und Projektpartner die Möglichkeit einen Einblick in diese Arbeit zu erhalten: Junge, begabte Wis-

senschafterinnen und Wissenschaftler stellen ihre Forschungsarbeiten vor; sie erzählen exklusiv von ihren aktuellen Forschungsergebnissen. Darüber hinaus informiert Sie der Jahresbericht über Kongresse und Veranstaltungen und präsentiert einen Ausblick in die Zukunft des ifz.

Mit Ihrer Spende und Ihrer Unterstützung können wir junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiter fördern und mit ihnen gemeinsam einen Beitrag zu einer menschlichen Gesellschaft leisten. Wir bedanken uns bei allen Förderern und Freunden für die Unterstützung und danken allen Partnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit!

Mag.^a Christine Sontag

STEUERLICHE ABZUGSFÄHIGKEIT VON SPENDEN AN DAS INTERNATIONALE FORSCHUNGSZENTRUM

Ihre Spende kann als Betriebs- oder Sonderausgabe steuermindernd geltend gemacht werden, wenn die Spende auf das ifz-Spendenkonto überwiesen wird.

BANKVERBINDUNGEN:

Internationales Forschungszentrum
Salzburger Landes-Hypothekenbank AG
Konto-Nr. 2393128, BLZ 55000

Univ-Prof.
Clemens Sedmak,
Präsident ifz



WARUM, WARUM UND WIE?

EINE KULTUR DES FRAGENS

Warum fällt es manchen Menschen leichter als anderen, mit Schicksalsschlägen umzugehen? Warum fühlen sich viele Menschen auf ihrem Arbeitsplatz zuwenig geschätzt? Wie kann man das ändern?

Am Internationalen Forschungszentrum stellen wir Fragen. Warum? Und wir suchen Antworten: Wie? Wir wollen den Dingen auf den Grund gehen; und wir wollen uns überlegen, wie wir Verhältnisse verändern können. Wenn wir herausfinden, was sich Menschen in der Arbeitswelt als Formen von Anerkennung wünschen, dann können wir konkrete Vorschläge machen, was ein Betrieb hier in die Wege leiten kann. Wenn wir herausfinden, woher die Mönche in der Wüste im vierten Jahrhundert Kraft für ihr Leben bekommen haben – auch unter widrigen Umständen –, dann können wir Ideen für unsere heutige Zeit weitergeben. Wenn wir uns überlegen, warum es entscheidend ist, die Förderung von Fähigkeiten in der Arbeit mit Kindern in den Mittelpunkt zu stellen, können wir uns überle-

gen, wie Schlüsselfähigkeiten von Kindern gefördert werden können.

Für diese Kultur des Fragens suchen wir auch immer wieder „Impulse von außen“. Aus diesem Grund veranstalten wir runde Tische, wo wir Kolleginnen und Kollegen einladen, die stärker in der Praxis verankert sind (Vereine, Sozial Einrichtungen, Initiativen). Wir arbeiten mit dem Kindermuseum Wien, mit der Caritas Innsbruck, mit SOS Kinderdorf International zusammen – um nur einige zu nennen. Impulse von außen liefern uns auch Gäste, die wir einladen – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen. So hatten wir eine rumänische Philosophin bei uns zu Gast, die über den „Care Drain“ in Rumänien forscht – sich also damit beschäftigt, dass viele rumänische Eltern im Ausland arbeiten und ihre Kinder bei den Großeltern oder anderen Verwandten zurücklassen. Im Mai hatten wir eine amerikanische Kommunikationswissenschaftlerin zu Gast, die sich vor allem mit Fragen der Medienethik



beschäftigt. Unsere Gäste geben uns Impulse in vielen Gesprächen „zwischendurch“ und im Rahmen des Forschungsseminars, das wir regelmäßig abhalten. Dabei kommen einmal in der Woche alle zusammen, um einen Vortrag zu hören und darüber zu diskutieren. Auch hier stellen wir Fragen: Warum? Wie?

Aus dieser Kultur des Fragens wollen wir „Anstöße“ geben. Das ifz hat heuer erstmals gemeinsam mit der Salzburg Ethik Initiative und dem Zentrum für Ethik und Armutforschung die „Salzburger Anstöße“ mit ausgerichtet. Es handelt sich um ein Treffen von 40 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern, die drei Tage lang Ideen austauschen. Heuer ging es um „Widerstandskraft und Arbeitslosigkeit“, z.B. um die Frage, wie die Widerstandskraft von arbeitssuchenden Menschen gestärkt werden kann. Wir haben eine Reihe von Ideen gesammelt, diese auch mit Vereinen und der Politik diskutiert und haben auch eine Enquete des Landtags Salzburg zum Thema gestaltet. So

werden diese Anstöße in die Politik weitergegeben. Wir werden diese Ideen weiterverfolgen – etwa die Idee, ein „Haus der Eigenarbeit“ in Salzburg zu gründen, oder die Idee, eine Kampagne zu organisieren, die mehr Respekt vor Arbeitssuchenden vermittelt. Hier sind wir dann schon beim „Wie“.

Fragen sind nicht Luxus, sondern die Nährstoffe für ein gutes geistiges und soziales Klima. Wir nehmen Fragen auf, die an uns herangetragen werden; wir geben Anstöße zu Antworten weiter. Eben dies macht ein Forschungszentrum aus. Und diese Arbeit wäre ohne das Interesse und die Förderung von Freunden und Förderern des ifz nicht möglich. Dafür sage ich „Danke“, schließe die Zusicherung an, dass wir unsere Mittel für „Fragen für Menschen“ einsetzen, und ende mit der Bitte, uns die Treue und das Wohlwollen zu halten.



RESILIENZ – WAS IST DAS?

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten, mit aufkeimender Unsicherheit, wird die Fähigkeit Belastungen standzuhalten immer wichtiger. Die Angst um den Arbeitsplatz steigt, finanzieller Druck nimmt zu, Zeit- und Energiereserven für Familie und Partnerschaft werden knapp.

Den Anforderungen standzuhalten, Krisen zu meistern und Mehrfachbelastungen zu bewältigen – diese Fähigkeit kennen viele. Wenige kennen jedoch den Begriff „Resilienz“, der diese Fähigkeit beschreibt.

Resilienz ist grundsätzlich eine Fähigkeit, die jede Frau oder jeder Mann erlernen kann. Die Fähigkeit Krisen zu bewältigen ist also keine angeborene Eigenschaft, sondern eine erlernbare. Die Wissenschaft spricht hier von „determinier-

ter Persönlichkeitsdisposition“. Eine „erfolgreiche Bewältigung“ besteht laut Forschern dann, wenn aus Krisen tatsächlich gelernt wurde und der Mensch gestärkt aus der Situation hervorgegangen ist. Zerstörerische Bewältigungsstrategien wie beispielsweise Drogen- oder Alkoholkonsum zählen selbstverständlich nicht dazu.

Das Resilienzprojekt am ifz ist aufgrund seiner fächer- und länderübergreifenden Zusammenarbeit einzigartig. Ein moderner Resilienz-begriff, der gleichzeitig auf altchristlichen Lehren beruht, prägt die Forschungsarbeit. So sind zum Beispiel Evagrius Pontikus oder Palladius von Helenopolis Persönlichkeiten, die den Begriff der Seelenstärke und Widerstandskraft beschrieben haben.



David Lang,
Philosophie

LACHEN ALS CONDITIO HUMANA?

Wir alle kennen Umberto Eco's mittelalterlichen Kriminalroman „Der Name der Rose“, in dem das verloren gegangene „zweite Buch der Poetik“ von Aristoteles eine entscheidende Rolle spielt. Vermeintlich behandelt Aristoteles in diesem Schriftstück die Komödie und somit das Phänomen Lachen. Viel zu selten machen wir uns im Alltag – und in der Wissenschaft noch weniger – Gedanken über dieses äußerst seltsame Phänomen. Will man dem österreichisch-US-amerikanischen Soziologen und Philosophen Peter L. Berger folgen, so findet man sogar am Beginn der (sonst eher ernsten) Philosophie einen Witz: nämlich das Bild des Thales, als er während der Betrachtung der Sterne in einen Brunnen fiel und darauf hin von einer thrakischen Magd verspottet und ausgelacht wurde, da er den Kosmos erkennen wolle, er aber nicht einmal die direkt vor ihm liegenden Dinge handhaben könne. Wieso lachen wir Menschen aber, wenn ein anderer in den Brunnen fällt, ihm ein Missgeschick passiert? Wenn wir ein Überlegenheitsgefühl haben, dann lachen wir (i. S. der

materiellen Implikation). Das ist die so genannte Superioritätstheorie, vertreten z. B. von Plato, Aristoteles und Thomas Hobbes. Aber ist ein Überlegenheitsgefühl auch immer der einzige Grund, weshalb wir lachen? Haben wir, wenn wir lachen, auch immer und ausschließlich ein Überlegenheitsgefühl?

Schnell fallen uns dazu Gegenbeispiele ein: Kitzeln oder das berühmte Kuck-Kuck-Spiel mit Babies lösen z. B. mit Sicherheit kein Überlegenheitsgefühl aus. Weitere Theorien mit einem Allgemeingültigkeitsanspruch (den sie aber letztendlich nicht erfüllen können, wie ich zeigen werde) sind die so genannte Erleichterungstheorie und die Inkongruenztheorie. Ein Hauptaspekt meiner Arbeit liegt darin die Frage zu beantworten, ob Lachen ein typisch menschliches und ihm eigenes Phänomen ist (Lachen Tiere auch?). Hierfür konzentriere ich mich auf philosophische Literatur (Schwerpunkt Helmuth Plessner).

ZUR PERSON

David Lang ist seit 2008 Research Fellow am ifz. Er verfasst seine Dissertation zum Thema „Lachen als conditio humana? Eine philosophisch-antropologische Auskunft über Lachen und die Verbindung mit Resilienz-Forschung.“

PUBLIKATIONEN:

- ↘ *Eine Begriffsanalyse zum Phänomen der Überlebensschuld. In: e-Journal Philosophie der Psychologie. Nr. 13. ISSN 1813-7784.*
- ↘ *Resilience as a Source of Insight for Decent Work and Decent Unemployment. In: Sammelband zu den Salzburger Anstößen 2009. Im Druck.*
- ↘ *Übersetzung (Engl.-Dt.): Abbild Gottes, Weltoffenheit und die Logik des Sinns. In: Topologien des Menschlichen. Für Dr. Paul Janz (King's College London).*

Małgorzata
Bogaczyk-Vormayr,
Philosophie,
Altphilologie



FÄHIG, DIE KRISE ZU BEWÄLTIGEN

ZUR PERSON

Małgorzata Bogaczyk-Vormayr ist Philosophin und Friedensforscherin. Ihre Arbeit ist in dem Schwerpunkt Patristik am ifz eingebunden. Mit ihrer Forschung verbindet Bogaczyk-Vormayr ihr Wissen über Philosophie mit ihren Erfahrungen im Sozialbereich, insbesondere der Friedensbewegung.

PUBLIKATIONEN:

- ↘ *Anima, vis et spes. Wirkungsgeschichte der altchristlichen Lehre über die Seelenkräfte (September 2009).*
- ↘ *Aletheiologische Konzeptionen des Seins. Vergleichende Studie über den Platonismus und die Phänomenologie (Oktober 2009).*
- ↘ *In die Wüste, in die Welt (Februar 2010).*
- ↘ *Patristik und Resilienz. Eine Einführung in das Konzept der patristischen Resilienzlehre (März 2010).*

Resilienz versteht man als Widerstandskraft, als Fähigkeit, eine Krise zu bewältigen. Altchristliche Autoren – Gnostiker, Apologeten und Kirchenväter – sprechen von der „Seelenkraft“. Bogaczyk-Vormayr formulierte den Begriff „patristische Resilienzlehre“. Unter „patristischer Resilienzlehre“ versteht sie die altchristlichen Seelen- und Charakterkonzeptionen, die Themen wie Krise, Trost, Hoffnung und Widerstand umfassen. „Resilienz“, erklärt sie, heißt also vor allem „fähig“ beziehungsweise „kräftig sein“, und „Resilienz“ bezeichnet die Kraft des Menschen, eine Krise zu überwinden. In dieser Konnotation sprachen die Kirchenväter vom Umgang mit Armut, von Krankheit, Leid und Verzweiflung.

In ihren Publikationen skizzierte Bogaczyk-Vormayr die Verbindung des klassischen Tu-

gendsbildes mit den Eigenschaften, die die Resilienzforschung betont, wie zum Beispiel Selbstwirksamkeit, Zukunftsorientierung und Kreativität. Einen besonderen Stellenwert für ihre Forschung hat die Lehre der so genannten Wüstenväter, das heißt die Thematik der Einsamkeit, Askese und Meditation sowie die Freiheits- versus Schicksalslehre der Kirchenväter. Sie erkennt im Denken mehrerer Philosophen des 20. Jahrhunderts, wie unter anderem bei A. Schweitzer, K. Jaspers, A. Camus und E. Lévinas, einen Dialog mit der Tradition der altchristlichen Lehre. Das Projekt „Dialog und Grenze“ von Małgorzata Bogaczyk-Vormayr umfasst Vorträge, Workshops und Publikationen. Sie beschäftigt sich mit der Problematik des Dialogs: Versöhnung, Erinnerung, Grenze, Grenzland, Alterität, Widerstand und Resilienz.



Linda
Van der Zijden,
Psychologie

GESUND UND MUNTER DURCH DIE KRISE

Sorgen, Stress und ein ungesunder Lebensstil zählen zum Alltag. Viele Menschen nehmen ihr Schicksal hin und machen sich keine Gedanken darüber – Linda van der Zijden schon; sie ist Wissenschaftlerin am ifz und beschäftigt sich mit Faktoren, die dazu führen, dass Menschen unter schwierigen Lebensbedingungen gesund bleiben. Sie untersucht den Zusammenhang von depressiven Symptomen und Arbeitslosigkeit. Aus ihren Forschungsergebnissen möchte Linda van der Zijden konkrete Vorschläge zur Prävention ableiten und gemeinsam mit dem ifz einen Ratgeber für Betroffene entwickeln.

Aktuelle Ergebnisse haben bereits wertvolle Erkenntnisse geliefert: Arbeitslose, die es schaffen gegen negativen Gedanken anzukämpfen, ihr Selbstwertgefühl aufrechtzuerhalten und wie-

deraufzubauen, können gute Erfolge in der Bewältigung von Krisensituationen erzielen. Linda van der Zijden schätzt die Rahmenbedingungen und die Förderung menschlicher Ressourcen als äußerst wichtig und praxisrelevant ein. „Zum Beispiel könnten ein besserer Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit von Angehörigen, Wahrnehmungsschulung von Arbeitslosen oder das Lenken des emotionalen Fokuses bei negativer Stimmung verbesserte Rahmenbedingungen sein und positiv zur Krisenbewältigung beitragen.“ Arbeitslosigkeit und Resilienz stellen einen viel versprechenden Forschungszugang dar. Linda van der Zijden legt großen Wert auf den Austausch mit dem internationalen Team am ifz, sie bespricht ihre Herangehensweise und berücksichtigt vorgestellte Sichtweisen in ihrer Forschung.

ZUR PERSON

Linda van der Zijden ist Doktoratsstudentin am Institut für Psychologie der Universität Salzburg und Research Fellow am ifz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Arbeits- und Wirtschaftspsychologie. Im Rahmen ihrer Dissertation arbeitet sie empirisch zu Resilienz im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit.

Linda studierte Psychologie in Wien und Helsinki und sammelte, unter anderem, Erfahrung als Kinderbetreuerin beim Wiener Familienbund und als Sozialbegleiterin bei pro mente. Sie arbeitete in Forschungsprojekten zum Thema „Vertrauen in Finanz-Institutionen“ sowie „Muße und ‘decent unemployment’“.

Åsmund Aamaas,
Sozial-
anthropologie



KRISE IN DER FREMDE

ZUR PERSON

Åsmund Aamaas ist Research Fellow am ifz. Der Norweger schreibt an der Universität Salzburg in Geschichte seine Dissertation. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Resilienz von Asylwerbern, Migration, Flucht und interkulturelle Kommunikation.

PUBLIKATIONEN:

- *Asylum Seekers in Salzburg: Constraints, Opportunities and the Role of Resilience. ifz-salzburg.at/uploads/aamaas-project.pdf am 05.10.2009.*

Aktuell arbeitet Åsmund Aamaas zum Thema Krisenbewältigung und Asylwerber in Österreich. Er untersucht die Krisenbewältigung ehemaliger Asylwerber aus unterschiedlichen Ländern. Durch die Methode „oral history“ gewinnt Aamaas Erkenntnisse über spezifische Formen der Krisenbewältigung von Vietnamesen, Ungarn, Iranern, Polen, Kroaten und Afrikanern. Die Untersuchung wird bis zum Jahr 1950 zurückgeführt. Aamaas über seine Erfahrung in der Befragung: „Interviews können sehr heikel sein, Asylwerber befinden sich oft in schwierigen Situationen und haben Probleme sich anzuvertrauen. Können diese Hemmschwellen erst einmal überwunden werden, hat die Forschung die Möglichkeit, Lösungen für die Gesellschaft

anzubieten.“ Åsmund Aamaas ist am ifz Teil des Resilienz-Teams, das sich mit der Fähigkeit des Menschen auseinandersetzt, dauerhaft schwierige Situationen zu bewältigen. Als Mitglied der Buchprojektgruppe am ifz beschäftigt er sich mit Texten, die in Zeiten der Krise helfen.

SALZBURGER ANSTÖSSE 2010

Åsmund Aamaas und Linda van der Zijden organisierten in diesem Jahr die Salzburger Anstöße. Von 18. Mai bis 21. Mai 2010 kamen 40 internationale Teilnehmerinnen und Teilnehmer an das ifz um fächer- und länderübergreifend Lösungen gegen Arbeitslosigkeit und für Krisenbewältigung zu finden.



KULTUREN DER ANERKENNUNG IN DER ARBEITSWELT

Das am internationalen Forschungszentrum eingerichtete Forschungsprojekt „Menschenwürdige Arbeit: Kulturen der Anerkennung“ befasst sich mit neueren Entwicklungen innerhalb der Arbeitsforschung wie auch der Veränderung von Arbeit und Arbeitslosigkeit. Es werden vor allem die drei Themenfelder „Anerkennung von/in der Arbeit und Arbeitslosigkeit“, „Veränderungen innerhalb der Arbeitswelt und von Arbeitslosigkeit“ und das „Konzept der menschenwürdigen Arbeit“ aufgenommen und theoretisch wie auch empirisch erforscht. Ziel des Projektes ist es, Verbindungen mit der Praxis zu fördern, die es erlauben, das erarbeitete Wissen umzusetzen.

Gottfried
Schweiger,
Philosophie



ZUR PERSON

Gottfried Schweigers Arbeitsschwerpunkte am ifz sind: Veränderung von Beschäftigung und Arbeit durch Atypisierung, Flexibilisierung, Entgrenzung und Subjektivierung von Arbeit.

PUBLIKATIONEN:

- *Böhler/ Neumaier/ Schweiger/ Sedmak (2009): Menschenwürdiges Arbeiten, VS Verlag.*
- *Hamilton/ Neumaier/ Schweiger/ Sedmak (2009): Facing Tragedies. Lit-Verlag.*
- *Neumaier/Schweiger/ Sedmak (2008): Perspectives on Work. Lit-Verlag.*
- *Publikationen auf www.ifz-salzburg.at/?cat=4*
 - *Projektbericht: Anerkennung und menschenwürdige Arbeit.*
 - *Umkämpfte Arbeit – Umkämpftes Leben. Kampf um Anerkennung im Kontext der Subjektivierung und Entgrenzung von Arbeit.*
 - *Typisch atypisch. Eine anerkennungstheoretische Perspektive. (alle 12.10.2009)*
 - *The Tragedy of Work. Reflections from an Hegelian Perspective. 27.11.2009*
 - *Solidarität und die moderne Arbeitswelt. 08.01.2010.*
 - *Leben in der Arbeitsgesellschaft. 15.01.2010.*

SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT

Die sozialphilosophische Perspektive steht im Mittelpunkt der Forschungen von Gottfried Schweiger. In seinen systematischen Arbeiten untersucht er die Möglichkeiten einer anerkennungstheoretischen Sozialphilosophie von „Arbeit“. Insbesondere beschäftigt er sich mit der Veränderung der Arbeitswelt in den letzten Jahrzehnten. Das Ziel von Gottfried Schweiger ist die Etablierung und Weiterentwicklung gelungener Anerkennungsverhältnisse als normativer Maßstab.

Die Arbeit von Gottfried Schweiger, sowie die aller Research Fellows am ifz, sind in einen internationalen Forschungsdiskurs eingebettet. So wurden erste Forschungsergebnisse auf der internationalen Konferenz „Decent Work and Unemployment“ von 26. bis 29. Mai 2009 vorgestellt. Dem Thema der Konferenz entsprechend ging es hierbei vor allem darum die anerkennungstheoretischen Perspektiven auf menschenwürdige Arbeit und Arbeitslosigkeit aufzuzeigen und mit den anderen Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern zu diskutieren.

Weiters wurde am 15. und 16. Oktober 2009 am ifz eine internationale Tagung mit Expertinnen und Experten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zum Thema „Anerkennung und menschenwürdige Arbeit im Kontext einer sich verändernden Arbeitswelt“ veranstaltet. Die Tagung diente dabei sowohl dem Austausch mit den anwesenden Expertinnen und Experten als auch einer ersten Vorstellung der Projektergebnisse und der weiteren Vorhaben am ifz. Es wurden neue Forschungsergebnisse präsentiert und wichtige Kontakte für die weitere Forschung geknüpft. Vortragende waren unter anderem Prof. Manfred Moldaschl (TU Chemnitz), Prof.ⁱⁿ Gudela Grote (ETH Zürich), Prof.ⁱⁿ Hildgard Maria Nickel (Humboldt Universität Berlin), Prof.ⁱⁿ Eva Senghaas-Knobloch (Universität Bremen), Dr. Stephan Voswinkel (Institut für Sozialforschung, Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Franz Ofner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) und Prof.ⁱⁿ Maria Funder (Philipps Universität Marburg). Aus dieser Tagung wird auch ein Sammelband mit den Beiträgen der Vortragenden und der am Projekt arbeitenden Fellows des ifz hervorgehen.



Michael Peitler,
Soziologie

ICH ARBEITE, ALSO BIN ICH...

„Dass man nicht so schlecht behandelt wird von den Menschen, die Arbeit haben. Und dass man auch in der Arbeitslosigkeit gefördert wird, und nicht nur immer etwas von einem gefordert wird.“ Das sagt die 25-jährige Bianca auf die Frage, was für sie „menschwürdige Arbeitslosigkeit“ bedeutet. Bianca ist seit etwa einem Jahr arbeitslos und hat in dieser Zeit ihren Lehrabschluss als Bürokauffrau nachgeholt. Jetzt ist sie auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz. Sie ist eine von jenen Arbeitssuchenden und Experten, mit denen Michael Peitler bisher im Rahmen seines Forschungsprojektes am ifz gesprochen hat. Er untersucht die Situation arbeitsloser Menschen in Salzburg. Besonders interessiert ihn dabei die Frage, mit welchen Anerkennungs- und Missachtungserfahrungen man es in dieser Lebenslage zu tun hat. In unserer Gesellschaft hat Erwerbsarbeit einen derart hohen Stellenwert, dass durch sie auch ein bedeutsamer Teil der für uns alle wichtigen Anerkennung vermittelt wird. Daher die Ausgangsthese: „Erfahrung von Anerkennung durch unsere Mitmenschen ist eine Bedingung für ein menschenwürdiges Leben.“ Was geschieht nun

bei Arbeitslosigkeit? Haben Arbeitslose tatsächlich ein Defizit an Anerkennung? Wenn ja, wie drückt sich das konkret aus? Welche Konsequenzen im Hinblick auf ein menschenwürdiges Leben können sich dadurch ergeben? Und was kann gegebenenfalls unternommen werden, um negative Auswirkungen zu beseitigen oder zumindest abzuschwächen? Diese und weitere Fragen versucht Michael Peitler zu beantworten. In der bisherigen theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema hat er verschiedene Formen von Anerkennung herausgearbeitet: Materielle, soziale und symbolische Anerkennung. Diese Formen können jeweils auf drei gesellschaftlichen Ebenen vermittelt werden: Auf gesamtgesellschaftlicher, institutioneller und individueller Ebene. Basierend auf diesen Überlegungen wurde ein Leitfaden-Fragebogen erstellt, mit dem derzeit mündliche Interviews mit Betroffenen und Experten durchgeführt werden. Nach der Auswertung dieser Gespräche wird darauf aufbauend ein weiterer Fragebogen für eine quantitative Befragung von Arbeitssuchenden entwickelt werden. Dieser zweite Teil der empirischen Arbeit findet im Herbst 2010 statt.

ZUR PERSON

Michael Peitler ist Research Fellow am ifz. Er forscht zu menschenwürdiger Arbeitslosigkeit. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Bedeutung „Anerkennung“ für die Lebenslage arbeitssuchender Menschen hat. Die theoretische Auseinandersetzung ergänzt er mit empirischen Erhebungen. Zusätzlich beschäftigt er sich mit dem Strukturwandel der Arbeitswelt, allem voran der Subjektivierung und Entgrenzung von Arbeit.

PUBLIKATIONEN:

- *About relevant effects of subjectivated work.*
<http://www.ifz-salzburg.at/?p=1054>
- *Zu den Auswirkungen von subjektivierter und entgrenzter Arbeit.*
<http://www.ifz-salzburg.at/?p=1068>
- *Umkämpfte Arbeit – Umkämpftes Leben. Kampf um Anerkennung im Kontext der Subjektivierung und Entgrenzung von Arbeit.*
<http://www.ifz-salzburg.at/?p=1080>
- *Projektbericht: Anerkennung und menschenwürdige Arbeit.*
<http://www.ifz-salzburg.at/?p=1048>
(alle 12.10.2009)

Birgit Huter,
Arbeitspsychologie



EIN LOB VOM CHEF

ZUR PERSON

Birgit Huter ist Research Fellow am ifz, Themen rund um die Arbeitswelt bildeten ihren Arbeitsschwerpunkt. Sie absolvierte ihr Studium mit dem Curriculum für Arbeitspsychologie. Im Lehrgang für Marketing und Wirtschaft erwarb sie sich ergänzend wirtschaftliche Kompetenzen. In ihrer Forschung möchte Birgit Huter gelebte Formen der Anerkennung auffinden, ihre Bedeutung untersuchen und ihre Notwendigkeit vermitteln.

PUBLIKATIONEN:

- *Projektbericht: Anerkennung und menschenwürdige Arbeit.
<http://www.ifz-salzburg.at/?p=1048>
am 12.10.2009.*

„Danke, Sie waren mir eine große Hilfe!“, hören Mitarbeiter selten von Vorgesetzten. Die Entwicklungen zeigen: Arbeitsbedingungen verschärfen sich, der Druck auf die Mitarbeiter steigt und der Ton unter den Mitarbeitern wird rau. Handlungsbedarf besteht. Anerkennung war lange ein Phänomen der Philosophie und Soziologie, zunehmend beschäftigt sich auch die Psychologie mit dem Thema Anerkennung in der Arbeitswelt.

Arbeitspsychologin Birgit Huter forscht am ifz zum Thema „menschenwürdiges Arbeiten“, sie erläutert Erkenntnisse: „Nicht nur Zuspruch und Lob vermitteln Anerkennung, es bestehen noch weitere relevante Möglichkeiten der Anerkennung, zum Beispiel durch Humanisierung der Arbeitswelt.“ Huter wendet sich mit ihrer Untersuchung an Unternehmen, Betriebe und öffentliche Einrichtungen und versucht so unterschiedliche Anerkennungskulturen ver-

schiedener Unternehmen zu erforschen. Motiviert wurde Huter zu dieser Untersuchung durch ihre eigene Erfahrung mit Unternehmen und Führungskräften. Jetzt, in der Befragung erlebt Huter Führungskräfte anders: „In meinen Gesprächen erkenne ich oft Hilflosigkeit, die nicht selten durch einen ‚scharfen‘ Umgangston geprägt ist. Gute Bedingungen und humanistische Maßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr Wohlbefinden steigern, und damit ihre Leistungsbereitschaft stärken, sind vielen Führungskräften unbekannt.“

Ziel von Huter ist es, Kriterien zu formulieren, die gelebte Anerkennung sichtbar machen oder Defizite erkennen lassen. Sie fasst Erkenntnisse der Interviews zusammen, bildet Kategorien und entwickelt daraus einen Fragebogen – dieser soll zur Überprüfung gelebter Anerkennung in Unternehmen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen eingesetzt werden.



Gunter Graf,
Philosophie

KINDER DIESER WELT

DER FÄHIGKEITENANSATZ UND SEINE ANWENDUNG

Viele philosophische Theorien und Ansätze werden hauptsächlich im akademischen Bereich diskutiert, und ihre Frage nach Verwertbarkeit für die Praxis stellt sich nur selten. Eine Ausnahme ist dabei sicherlich der so genannte „Fähigkeitenansatz“ (Capability Approach), der in den letzten Jahren vor allem im Bereich der Entwicklungspolitik und Armutsforschung gewinnbringend angewendet wurde.

Um herauszufinden, ob sich dieser Ansatz auch eignet, Kinder- und Jugendunterstützungsprogramme in unterschiedlichen kulturellen Kontexten zu analysieren, wurde das Projekt „Approaching Capabilities with Children in Care“, in Zusammenarbeit mit SOS-Kinderdorf Inter-

national, gestartet. Gunter Graf leitete die Untersuchung von Oktober 2009 bis März 2010 in Namibia. In diesem Zeitraum wurden mehr als 100 Kinder und Jugendliche an zwei verschiedenen Orten in Namibia (Windhoek und Tsumeb) gefragt, was sie schätzen und wie ihre Erwartungen für die Zukunft aussehen. Darüber hinaus wurden auch Erwachsene befragt, die mit Kindern arbeiten oder in verschiedenen Formen der Kindererziehung und Kinderbetreuung tätig sind. Noch vor Abschluss des Forschungsprojekts wurden wesentliche Erkenntnisse gewonnen, die der Organisation SOS-Kinderdorf Aufschluss über eine wünschenswerte Zukunft für die Kinder geben kann.

ZUR PERSON

Gunter Graf beschäftigt sich mit Aspekten des Fähigkeitenansatzes. Er wendet den Ansatz an, auf die Arbeit mit Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen in verschiedenen kulturellen Kontexten.

PUBLIKATIONEN:

- *Der Fähigkeitenansatz oder was in die Theorienlandschaft eingebettet werden soll. In: Sammelband zum Fachgespräch zur Theorienlandschaft des Fähigkeitenansatzes am ifz Salzburg, Juli 2009. Im Druck.*
- *Approaching Capabilities with Children in Care – An international project to identify values of children and young people in care (gemeinsam mit Babic, Bernhard und Germes Castro, Oscar). In: Sammelband zur Tagung „Closing the Capability Gap – Renegotiating social justice for the young“, Mai 2009. Im Druck.*
- *Approaching Capabilities with Children in Care (gemeinsam mit Babic, Bernhard und Germes Castro, Oscar). Conference Paper präsentiert im September 2009 auf der Konferenz der Human Development and Capability Association in Lima, Peru.
<http://www.ifz-salzburg.at/?p=157>.*

Marina P. Teixeira,
Philosophie



VERNUNFT UND GLAUBE EIN WIDERSPRUCH?

DIPLOMARBEIT

ZUR PERSON

2009 verfasste Marina P. Teixeira am ifz ihre Diplomarbeit zum Thema „Der Vernunftbegriff bei Joseph Ratzinger“ im Fachbereich Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät. Derzeit ist sie als Mitarbeiterin am ifz mit der Organisation der Benediktakademie (Sept. 2010) zum Thema „europäische Werte“ betraut.

Ausgangspunkt der Arbeit von Marina P. Teixeira ist die von Josef Ratzinger/Papst Benedikt XVI. diagnostizierte Krise der Gegenwart: Naturwissenschaften und Mathematik prägen das Denken der Menschen, Vernunft und Glauben werden nicht als Einheit gesehen, sondern unabhängig, voneinander getrennt. Teixeira geht auf Josef Ratzingers Gegenoption ein: In dem er den christlichen Glauben als eine Entscheidung dafür, dass die Vernunft grundlegender als die bloße Materie ist, beschreibt. Im Anschluss thematisiert sie das von Ratzinger formulierte Gottesbild im Christentum und zeigt, wie im Denken Ratzingers der Gott der Bibel den Gott der Philosophen trifft und zu einem Gott als Logos (Vernunft und Beziehung zugleich) wird.

Als Lösung der Krise thematisiert sie die Forderung Josef Ratzingers: Religion und Vernunft müssen sich wiedertreffen. Christentum, Wissenschaft und Philosophie müssen sich an die ursprüngliche Synthese von Glauben und Vernunft erinnern und ein Wechselverhältnis erzeugen, eine Erweiterung des aktuellen Vernunftbegriffs wird dabei vorausgesetzt. Abschließend geht Marina P. Teixeira auf Autoren mit konträren Standpunkten ein, thematisiert die Regensburger Rede und verfasst ein Fazit. Marina P. Teixeira arbeitet seit Abschluss ihres Studiums weiter am ifz, forschte am Projekt „Approaching Capabilities with Children in Care“ mit und begleitete Gunter Graf nach Namibia.

VORGESTELLT – NEUE MITARBEITERINNEN AM IFZ



ANDREA HUBER

arbeitet seit November 2009 zehn Stunden die Woche am ifz in der Koordination. Sie studiert Erziehungswissenschaften und Philosophie und engagiert sich ehrenamtlich im Begegnungszentrum ABZ in Itzling. „Meine Arbeit am ifz ist sehr abwechslungsreich und spannend“, erzählt Andrea Huber. „Ich organisiere und unterstütze den täglichen Ablauf am ifz, indem ich beispielsweise regelmäßig die Homepage aktualisiere. Es ist schön, in einer Atmosphäre junger Wissenschaft zu arbeiten. Das ifz ist generell ein idealer Platz für themenbezogene Begegnungen und gemeinsames Arbeiten.“



MARLENE SUNTINGER

ist seit 2010 am ifz tätig. Freunde, Förderer und Interessierte haben mit Marlene Suntinger eine persönliche Ansprechperson bekommen, sie kümmert sich gerne um Ihre individuellen Anliegen. Sie pflegt Netzwerke des Zentrums und ist für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Sie informiert Interessierte beispielsweise über aktuelle Forschungsprojekte, neue Research Fellows und Veranstaltungen. „Die Arbeit am internationalen Forschungszentrum macht viel Freude“, sagt Marlene Suntinger. „Ich verstehe mich als Brückenbauerin zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei ist es mir immer sehr wichtig, dass der Mensch im Mittelpunkt steht.“



VERANSTALTUNGEN

RÜCKBLICK 2009/2010

▾ ROUND TABLE: REGIONEN NEUER MENSCHLICHKEIT

Im Frühjahr 2009 lud das ifz gemeinsam mit der Salzburg Ethik Initiative und dem Zentrum für Ethik und Armutforschung der Universität Salzburg Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler und Praktikerinnen/Praktiker aus Salzburg zu insgesamt 3 Round-Table Diskussionen zum Thema: Wirtschaftskrise konkret. Daraus entstand u.a. die Projektidee der „Regionen neuer Menschlichkeit“. www.ifz-salzburg.at/?p=1427

▾ SALZBURGER ANSTÖSSE 2009: MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT

An den Salzburger Anstößen im Mai 2009 nahmen mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil. Das Hauptinteresse der 3-tägigen Konferenz galt vor allem der regionalen Umsetzung von Standards menschenwürdiger Arbeit in Zeiten der globalen Finanzkrise. Die ILO (International Labor Organisation) diskutiert das Konzept "menschenwürdige Arbeit" (engl. „decent work“) mit dem Ziel das menschliche Bedürfnis nach Freiheit, Gleichheit, Sicherheit und Menschenwürdigkeit auch unter Bedingungen von Effizienz- und Produktivitäts-Druck zu befriedigen. Arbeitsrechtlichen Schutz, sozialer Dialog, gerechte Löhne und soziale Sicherheit sind hierbei wichtig.

▾ IFZ PROJEKTGRUPPE UMGANG MIT ARBEITSLOSIGKEIT

Ausgehend von den Menschen, die sich durch Arbeitslosigkeit in einer Not- und Krisensituation befinden, suchen wir interdisziplinär nach Lösungen. Die Projektgruppe am ifz will „gute Modelle“ ausarbeiten, aus denen einerseits neue Projekte in Salzburg hervorgehen können und die andererseits helfen können, bestehende Einrichtungen weiter zu entwickeln. Wir orientieren uns an erfolgreichen bestehenden Konzepten, schöpfen aus den Theorien der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und knüpfen Netzwerke zwischen Betroffenen, Praktikerinnen/Praktikern und Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern aller Disziplinen. Entstehen sollen wissenschaftliche Konzepte und Publikationen auf der einen Seite, konkrete Projekte mit und für Betroffene auf der anderen Seite.



FÖRDERER BESUCHTEN IFZ

↳ WORKSHOP: RONALD DWORKIN'S „SOVEREIGN VIRTUE. THE THEORY AND PRACTICE OF EQUALITY“

Von 26. bis 27. August 2009 trafen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um im Rahmen eines zweitägigen Workshops Dworkins Gleichheitskonzeption zu diskutieren und in Kontrast mit einem nicht-egalitaristisches Konzept der Gerechtigkeit: Thomas Schrammes „Gerechtigkeit und soziale Praxis“ zu setzen.

↳ TOLERANCE IN EUROPE: DEFINITION, REALITY, LIMITS

Am 25. November 2009 fand der Workshop „Toleranz in Europa“ statt. Ziel war die wissenschaftliche Diskussion zum Thema Toleranz, Auseinandersetzung mit politischen Inhalten

und dem Thema Toleranz zwischen Völkern, Religionen und Sprachgruppen in Europa. Forscher und Experten profitierten von der Gelegenheit die Diskussion auszuweiten, sich zu vernetzen und zu publizieren.

↳ SALZBURGER ANSTÖSSE 2010: ARBEITSLOSIGKEIT UND RESILIENZ

Die Salzburger Anstöße haben internationale junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von 18. bis 21. Mai 2010 nach Salzburg eingeladen um gemeinsam am Thema „Resilienz und Arbeitslosigkeit“ zu arbeiten. Die Ideen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden mit NGOs und NPOs aus Salzburg weiter gedacht und der Politik präsentiert.

Die Vertretung des Förderervereins „Freunde des IZF e. V. München“ besuchte am 7. Juni 2010 das ifz.

*Alt-Abt Dr. Odilo Lechner (erste Reihe ganz rechts),
Mag. Peter Plaikner (zweite R., zweiter von rechts)
Dr. Wilhelm Blum (erste R., zweiter von links),
Oberbürgermeister a. D. Werner Hauser
(dritte R., zweiter von links),
trafen den Präsidenten des ifz,
Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak
(zweite R., zweiter von links),
und die jungen Research Fellows.*

VERANSTALTUNGEN

VORSCHAU 2010/2011

▾ TREFFEN DER MITGLIEDER DER „FREUNDE DES IFZ E. V. MÜNCHEN“ AM IFZ.

TERMIN: Am ersten Abend der Katholischen Hochschulwoche, 02. August 2010, 19:30 Uhr, am ifz.

Anmeldung unter office@ifz-salzburg.at oder telefonisch bei Mag.^a Marlene Suntinger +043 (0)650.92.80.333

▾ TAGUNG: „ARBEITSLOSE MENSCHEN“

TERMIN: Ende Oktober 2010

▾ 3 ROUND TABLES

Ideen die im Rahmen der Salzburger Anstöße 2010 entstanden sind werden konkretisiert und ausgearbeitet. Projektideen sind beispielsweise „Haus der Eigenarbeit in Salzburg“, ein „Kompetenz- und Fähigkeitenzentrum“, „Clearingstelle neu“ und „Arbeitslosigkeit und Sprache“.

▾ TAGUNG: ARBEITSLOSIGKEIT UND SOZIALE EXKLUSION

TERMIN: Anfang November 2010

Wissenschaftsexperten werden eingeladen, sich zum Thema Arbeitslosigkeit und soziale Exklusion auszutauschen. Ziel ist ein fächerüberschreitender Wissensaustausch aktueller Forschung und problemlösungsorientierte Ansätze zu finden. Es wird ein Tagungsband mit Ergebnissen publiziert.

▾ DIE BENEDIKTAKADEMIE

TERMIN: 20. bis 23. September 2010

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und Ländern versammeln sich in Salzburg. Sie diskutieren zum Thema „Europäische Identität. Gibt es einen europäischen Sonderweg?“. Das Projekt wird in Kooperation mit der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung veranstaltet.

▾ SALZBURGER ANSTÖSSE 2011

TERMIN: 17. bis 20. Mai 2011

Zum fünften Mal in Folge laden das ifz, das ZEA und die SEI junge Forscherinnen und Forscher zur Teilnahme an der internationalen Konferenz ein. Aus den Beiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsteht wie auch in den Vorjahren ein Sammelband aller Texte.



PUBLIKATIONEN UNIV.-PROF. CLEMENS SEDMAK

HERAUSGEBERSCHAFTEN

Der Mensch – ein Mängelwesen? Endlichkeit-Kompensation-Entwicklung.
Hg. gemeinsam mit H. Schmidinger.
Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2009.

Europäische Geschichtskultur – Europäische Geschichtspolitik.
Vom Erfinden, Entdecken, Erarbeiten der Bedeutung von Erinnerung und
Geschichte für das Verständnis und Selbstverständnis Europas.
Hg. gemeinsam mit C. Kühberger. Innsbruck: Studienverlag 2009.

Facing Tragedies. (ed. gemeinsam mit O. Neumaier, G. Schweiger,
C. Hamilton). Series: Perspectives on Social Ethics (ed. Neumaier/Sedmak).
Volume 2. Münster: LIT 2009.

Der Mensch – ein Abbild Gottes?
Geschöpf – Krone der Schöpfung – Mitschöpfer.
Hg. gemeinsam mit H. Schmidinger. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchge-
sellschaft 2010.

Armut in Europa 1500–2000. Hg. Gemeinsam mit S. Hahn und N. Lobner.
Innsbruck: Studienverlag 2010.

BÜCHER

Menschenwürdiges Arbeiten. Eine Herausforderung für Gesellschaft,
Politik und Wissenschaft.
Gemeinsam mit Th. Böhler, O. Neumaier, G. Schweiger. Wiesbaden 2009.

Eliten oder Nieten? Die Finanz- und Wirtschaftskrise als Folge politischer
und wirtschaftlicher Führungsschwächen.
Hg. gemeinsam mit M. Holztrattner. Salzburg: Kiesel 2009.

Quellen des Glücks. Von der Kunst des guten Lebens.
Hg. gemeinsam mit A. Kothgasser. Innsbruck: Tyrolia 2009.

ARTIKEL

Einleitungen zu den Abschnitten „Grundsätzliches“, „Endlichkeit-Grenzen-
Marginalisierung“, „Verwirklichung-Kompensation-Widerstand“, „Offen-
heit-Entwicklung“, „Ritual und Symbol“. In: H. Schmidinger/C. Sedmak (Hg.),
Der Mensch – ein Mängelwesen? Endlichkeit – Kompensation – Entwicklung.
Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2009.

Gewissen als Herzensklugheit. In: V. Prüller-Jagenteufel, G. Nuhsbaumer
(Hg.), Gewissen. Freiheit und Verantwortung in Zeiten von Krise und
Beliebigkeit. Wien 2009, 12–25.

Vom Glück des Lehrberufs. In: *ph script* 1 (2009), 6–10.

Therapeutische Argumente in der Theologie.

In: F. Gruber et al. (Hg.), *Geistes-Gegenwart. Vom Lesen, Denken und Sagen des Glaubens*. Frankfurt/Main 2009, 313–333.

Coping Strategies and Epistemic Resilience.

In: C. Hamilton et al. (eds.), *Facing Tragedies*. Münster 2009, 23–44.

Identität und Innerlichkeit.

P&S Magazin für Psychotherapie und Seelsorge 3/2009, 10–13.

Erinnerungskulturen. Das europäische Projekt und die Ethik des Gedächtnisses.

In: C. Kühberger/C. Sedmak (Hg.), *Europäische Geschichtskultur – Europäische Geschichtspolitik. Vom Erfinden, Entdecken, Erarbeiten der Bedeutung von Erinnerung und Geschichte für das Verständnis und Selbstverständnis Europas*. Innsbruck: Studienverlag 2009, 19–38.

Vom Erfinden, Entdecken, Erarbeiten einer europäischen Geschichtskultur.

Zur Einleitung (gemeinsam mit C. Kühberger). In: C. Kühberger/C. Sedmak (Hg.), *Europäische Geschichtskultur – Europäische Geschichtspolitik. Vom Erfinden, Entdecken, Erarbeiten der Bedeutung von Erinnerung und Geschichte für das Verständnis und Selbstverständnis Europas*. Innsbruck: Studienverlag 2009, 9–15.

Christian Ethics and the Challenge of Absolute Poverty. In: E. Mack et al.

(eds.), *Absolute Poverty and Global Justice. Empirical Data – Moral Theories – Initiatives*. Farnham, UK: Ashgate 2009, 69–78.

„Glaubwürdigkeit“. Konturen einer Amtsethik. In: W. Krieger, B. Sieberer (Hg.), *Ämter und Dienste*. Linz: Wagner Verlag 2009, 147–188.

Седмак, К. (2009), *Етика и счастье профессии педагога*. In: *Школа та Суспільство: пошуки культуротворчої парадигми освіти. Матеріали Міжнародної науково-практичної конференції*. Мелітополь - 2009. 142-149.

Ethik und Glück des Lehrberufs. In: *Schule und Gesellschaft: Suche nach kulturschaffenden Paradigmen in der Bildung*. Universität Melitopol (Hg.), *Materialien der internationalen Konferenz angewandter Forschung*. Melitopol 2009, 142–149.

Die Kunst der Einsamkeit. In: H. Nitsch (Hg.), *Turmeremit*.

395 Stufen in die Einsamkeit. Kinz 2009, 8–12.

Armut in Tirol (gemeinsam mit Thomas Böhler). In: Helmut Reinalter (Hg.), *Anno Neun 1809–2009. Kritische Studien und Essays*. Innsbruck 2009, 191–214.

Einleitungen. In: H. Schmidinger, C. Sedmak (Hg.), *Der Mensch – ein Abbild Gottes?* Darmstadt: WBG 2010, 43-45; 89-91; 149-151; 219-221.

Armut als Ausgrenzung des Selbst aus symbolischen Gemeinschaften. In: S. Hahn et al. (Hg.), *Armut in Europa 1500–2000*. Innsbruck 2010, 279–295.

„Freundschaftsfähigkeit“ und priesterlicher Dienst. In: G. Kugler, D. Borel (Hg.), *Entdeckung der Freundschaft. Von Philia bis Facebook*. Freiburg/Br 2010, 137–143.

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger:

ifz. internationales forschungszentrum für soziale und ethische fragen
mönchsberg 2a, a-5020 salzburg,
tel. 0043.(0)662.842 521.161.

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Christine Sonntag

Fotos: Andreas Kolarik, ifz, photocase.com/zettberlin,
istockphoto.com/morkeman

Cover: photocase.com/DerGrafischer

Herstellung: DDZ GmbH

Sponsoring Post

Jahresbericht 1/2010. P.b.b. Verlagspostamt 5020,
Erscheinungsort Salzburg, Zul.Nr. 05Z036136



WISSENSCHAFT
FÜR MENSCHEN

internationales
forschungszentrum
für soziale und ethische fragen

www.ifz-salzburg.at

mönchsberg 2a
a-5020 salzburg

kontakt@ifz-salzburg.at
tel. 0043 (0)662.842.521.161